

Zeitschrift:	Heimatbuch Meilen
Herausgeber:	Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band:	45 (2005)
Artikel:	Gedanken zur renovierten Orgel der reformierten Kirche Meilen
Autor:	Lyk, Reto A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-953979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken zur renovierten Orgel der reformierten Kirche Meilen



Im Vergleich zu den Kosten für die Innenrenovation der Kirche von 2,36 Mio. Franken nimmt sich der Aufwand von 191'000 Franken für die Revision und einige kleine Funktionserweiterungen der Orgel – wovon etwa 100'000 Franken auf Unterhaltsarbeiten entfallen – bescheiden aus. Trotzdem: Der für uns gewohnte Einsatz der Orgel im Gottesdienst – und die damit verbundenen Folgekosten – ist historisch alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Erinnern wir uns an die Zürcher Reformation unter Huldrych Zwingli. Insbesondere für eine kirchenmusikalisch so vielseitig aktive Gemeinde wie Meilen ist es heute schwer nachzuvollziehen, dass Zwingli ein striktes Verbot von Gesang und Orgelspiel verhängte und die Orgel im Zürcher Grossmünster 1527 abbrechen liess. Obwohl der Reformator selbst Lieder gedichtet und komponiert hat, verbannten er und Heinrich Bullinger Gesang und Orgel aus der Kirche und pflegten den reinen Wortgottesdienst. Ganz im Gegensatz zu Luther waren die Kirchenväter der zürcherischen Reformation der festen Überzeugung, dass Gesang und Orgelspiel vom wahren Glauben ablenken,



Grosses Bild: Der Blick auf einige Registerzüge zeigt das sehr komplexe «Innenleben» unserer Orgel.

und verzichteten deshalb auf jegliche Musik im Gottesdienst. Die Orgel wurde auch etwa als «des Teufels Sackpfeife» verunglimpft. Der Kampf der Reformatoren richtete sich allerdings vor allem gegen gewisse Auswüchse des gregorianischen Gesangs, der in fremder, vom Volke nicht verstandener Sprache zelebriert wurde und offenbar gelegentlich in ein «Geschrey» entartete, so dass die Zuhörer erst recht nicht verstehen konnten, was gesungen wurde. Es soll im 15. Jahrhundert in ganz «Oberdeutschland» keine Kirche gegeben haben, in der die Messgottesdienste Tag und Nacht mit so viel Glanz und Pracht gefeiert wurden wie im Zürcher Grossmünster.¹

Nun ist es wahrlich spannend, die Rückkehr von Gesang und Orgelspiel in den Gottesdienst der reformierten Zürcher Kirchen und nach Meilen kurz aufzuzeichnen. Das Lied fand zwar schon recht bald wieder Eingang in die Kirche, und das Singverbot der Zürcher Reformierten wurde 1598 zusammen mit der Einführung eines eigenen Zürcher Gesangbuchs wieder aufgehoben. Aber das Comeback der Orgel erfolgte in grotesker Weise erst mehr als zweihundert Jahre später und verlief im wahrsten Sinne des Wortes holprig. Im Kanton Zürich wurde die instrumentale Eiszeit durch das mächtige Winterthur gebrochen, das sich der hartnäckigen Opposition des damaligen Kirchenrates schlicht widersetzt und anno 1809 als erste Zürcher Gemeinde wieder eine richtige Orgel einführte. Diese war in der Ausstattung mit der heutigen Orgel der Meilemer Kirche vergleichbar, umfasste sie doch 40 Register, drei Manuale und Pedal. Winterthur nutzte dabei die Gelegenheit zum Kauf einer Orgel von der badischen Abtei Salem, nachdem dieses Kloster säkularisiert worden war. Das stolze Instrument wurde über den Bodensee geschifft und anschliessend auf dem Landweg mit zwölf Vierspännern nach Winterthur transportiert. Während das katholische Konstanz die Orgel als ein «zum gottesdienstlichen Cultus bestimmtes Kunstwerk» zollfrei passieren liess, wurde sie in Oberwinterthur als Luxusartikel deklariert und mit einem Zoll belegt!² Doch trotz allem Widerstand installierte man die Orgel in der Winterthurer Stadtkirche und setzte sie ab Oktober 1809 im Gottesdienst ein. Diesem Beispiel folgten zögernd einige weitere Zürcher Gemeinden wie Wädenswil (1826) und das Zürcher Fraumünster (1853). Die Einweihung der Orgel im Grossmünster fand allerdings erst 1876 statt – also nach rund 350 Jahren orgelloser Zeit und deutlich später als in vielen anderen reformierten Kantonen und Gemeinden.

Die Einführung der Orgel in der Meilemer Kirche erfolgte volle fünfzehn Jahre früher als im Grossmünster, und Meilen war die erste Gemeinde des Bezirks, die wieder zu einer Orgel kam. Zu verdanken war dies dem in Zürich wohnhaften Meilemer Bürger Johannes Wunderly-Zollinger, Kantonsrat, der der Meilemer Kirchgemeinde anno 1860 eine Orgel mit 23 Registern stiftete, nebst Zusicherung der Organistenbesoldung.³ Die feierliche Einweihung der Orgel fand am 23. August 1861 statt. 1885 wurde sie durch die Orgelbaufirma Kuhn in Männedorf vergrössert und ein Echowerk eingebaut, 1889

wurden neue Orgelbälge eingefügt und der bisherige Handbetrieb mit Hilfe eines Orgeltreters durch einen Motorbetrieb ersetzt. 1903/04 erfolgte die Elektrifizierung des Motorbetriebs. Eine weitere Revision nahm anno 1913 ebenfalls die Orgelbaufirma Kuhn vor, zu welcher sie keinen Geringeren als Albert Schweitzer als Experten zuzog. Zu besonderen Ehren kamen Meilen und dessen Orgel am Freitag vor Pfingsten 1922, als der Urwalddoktor in der Kirche einen Vortrag über die Erlebnisse als Arzt in Äquatorial-Afrika hielt, mit anschliessendem Orgelvortrag.⁴ Im Rahmen der Gesamtrenovation von 1945/47 wurde die heute bestehende neue Orgel durch die Firma Kuhn, Männedorf, eingebaut und das Relief mit singenden Engeln nach einem Entwurf von Otto Kappeler, ausgeführt durch Carl Fischer, angebracht. Die Innenrenovation der Kirche von 1977 umfasste auch einige Änderungen an der Disposition der Orgel und schuf so erweiterte Klangmöglichkeiten.

Die jüngste Revision erfolgte ebenfalls im Anschluss an die gründliche Innenrenovation der Kirche von 2004. Zum einen ging es neben der Bewahrung auch um die Bereicherung der Klangsubstanz, indem neu ein Register Oboe 8' eingefügt wurde. Damit konnte ein seit längerer Zeit empfundenes Manko behoben werden, das insbesondere bei der Wiedergabe französischer Komponisten als störend empfunden wurde. Zudem wurde die Renovation genutzt, um einige technische Mängel wie Windschwankungen des am häufigsten benutzten zweiten Manuals und Windgeräusche des Orgelmotors zu beheben, und schliesslich wurde im Sinne einer Komforterhöhung eine elektronische Setzeranlage zur Speicherung von Registrierungen eingebaut.

Auf Grund der Revisions- und Erweiterungsarbeiten von 2004 verfügt die reformierte Kirchgemeinde über ein ausgezeichnetes Instrument, das Meilens traditionell guten Ruf als kirchenmusikalisches Zentrum am Zürichsee unterstützt und zu einem aktiven Gemeindeleben beiträgt. Die heutige Orgel ist inzwischen so ausgerüstet, dass sie sehr vielseitig eingesetzt werden kann, indem sowohl barocke als auch romantische Stücke originalgetreu gespielt werden können. Inzwischen haben Gesang und Orgelmusik in der evangelisch-reformierten Kirche allgemein und insbesondere in Meilen wieder den ihnen gebührenden Platz zur Unterstützung von kirchlichen Feiern und als Mittel für ein eigenständiges, aktives kirchenmusikalisches Leben zurückerhalten. Gott sei Dank!

* Dr. iur. Reto A. Lyk
ist Präsident der reformierten Kirchenpflege Meilen.

Anmerkungen

- ¹ Sierszyn Armin, 2000 Jahre Kirchengeschichte, Band 3, S. 200.
- ² Asper Ulrich, Referat vom 27. August 2004 im Zürcher Grossmünster anlässlich der Feier ‚Kirchenmusik zwischen Reformation und Gegenwart‘.
- ³ Ziegler Peter, Kummer Peter, Geschichte der Gemeinde Meilen (Wädenswil 1998), S. 188. Zur Person des Stifters vgl. a.a.O. S. 230f.
- ⁴ Ziegler/Kummer, a.a.O. S. 193.